

# KANTON

**DIE NAMENDAMEN** über seltene Flurnamen für Vertiefungen im Gelände

## In tiefen Abgründen

Es gibt viele Flurnamen, die eine tiefe Stelle oder allgemein eine Vertiefung bezeichnen können. Graben, Grube, Tal sind ein paar bekannte Beispiele. Vertieft betrachtet werden an dieser Stelle jedoch die weniger geläufigen Flurnamen Chälen, Chrache, Gill und Schlund.

➔ **Der Flurname Chälen**, der in Lostorf und Kienberg belegt ist, geht zurück auf das mittelhochdeutsche Wort käl(e), althochdeutsch kela und bedeutet Kehle, Hals, Schlund, aber auch Rinne. Bekannt sind in Lostorf heute noch die Chälenstrasse, das Chälenwegli sowie die Untere und Obere Chälen. Historische Belege gibt es zudem für Chälenacker, Chälenmatt, Chälengass



von Jacqueline Reber

und Chälenmätteli. Auf das Gelände übertragen bezeichnen solche Flurnamen natürliche langgestreckte Einschnitte im Boden, aber auch steile und raue Rinnen und Klüfte. Sie verweisen somit auf kleine Einsenkungen oder Talmulden. Eine Abgrenzung zu Chelle, je einen hölzernen oder metallenen Rühr- oder Schöpflöffel meint, ist oft nicht oder nur durch eine genaue Geländebeschreibung möglich. Aber auch Chellen-Namen bezeichnen meist Geländemulden.

In Welschenrohr finden sich die Flurnamen Chalen und Chalenweid, belegt seit 1531 (an der kalen). Diese Namen sind noch nicht abschliessend gedeutet. Gehören sie in die Gruppe der Chälen-Namen? Oder sind sie auf das mittelhochdeutsche Verb kallen «schwätzen, rufen, laut sprechen, singen, krächzen (von Elstern oder Krähen)» zurückzuführen? Haben sich in der Chalen Rabenvogel aufgehalten oder sich versammelt? Oder aber sind diese Flurnamen hergeleitet vom Adjektiv kahl und bezeichnen einen Ort, der abgeholt wurde, also kahl ist? Das Schweizerdeutsche Wörterbuch verzeichnet zudem den Chalenberg, der einen (erhöhten) Richtplatz beziehungsweise einen erhöhten, ummauerten Platz, der früher als Richtstätte diente, meint. Wie gesagt, ist die Deutung des Flurnamens Chalen noch nicht abschliessend, und es bedarf noch vertiefterer Erforschung.

➔ **Einzigartig ist der Chrachen** in Wangen, zu dem wir allerdings aktuell nur zwei Belege aus dem 20. Jahrhundert kennen. Das schweizerdeutsche Wort Chrache, Mehrzahl Chräche, bedeutet «Schlucht, Graben, Abgrund oder Felsspalte». In Flurnamen bezeichnet der Begriff demnach enge, tiefe Gräben, schmale Schluchten oder Felsspalte. Ob der Chrächelberg in Laupersdorf auch in diese Kategorie gehört, bleibt noch zu prüfen, möglich wäre aber auch eine Verbindung zum schweizerdeutschen Adjektiv chrächelich, was «gebrechlich, schwächlich» bedeutet und somit auf die Bodenbeschaffenheit hinweisen könnte. Liegt oder lag der Chrächelberg auf losem Grund?



Blick über den tiefen Schlung; jenseits des Einschnitts die Häuser von Iffenthal

BRUNO KISSLING

➔ **Prominent und sehr alt belegt** ist der Flurname Gill in Erlinsbach und Schönenwerd. Bekannt ist heute vor allem der Gillacker in Erlinsbach, der Ackerland im Gebiet der Aumatt an der Aare bezeichnet. Der Name Gill wird bereits im Jahr 1294 im Urbar des Kollegiatstifts St. Leodegar erwähnt (de bonis altaris Sancte Marie in loco dicto in der gille). Es handelt sich bei diesem Gill um die etwa 10 Meter hohe und knapp 3 Kilometer lange Geländestufe, die, beginnend am linken Aareufer gegenüber dem Schönenwerder Schachen, beim Kraftwerk nach Norden verläuft, sich in einem ersten Bogen zum Erzbach neigt

und von dort in einem zweiten Bogen zur Aare zurückführt. Die Stufe umschliesst das Aarefeld unterhalb Erlinsbach und markiert aus geologischer Sicht eine alte verlandete Aareschlaufe. Der Hang ist heute beinahe durchgehend bewaldet und deshalb in seiner gesamten Ausdehnung am besten auf einer Karte oder einem Satellitenbild zu sehen (vgl. dazu den Bericht im OT vom 1. Juli 2006).

Gill bezeichnet einen Graben, eine Vertiefung oder einen Geländeeinschnitt und gehört zu germanisch \*gil «Spalte». Auch im Skandinavischen und Englischen ist das Wort gut belegt, so zum Beispiel westnordisch/isländisch gil «enges Tal mit Bach», schwedisch gilja «Hohlweg, Bergpass» sowie altenglisch geol «Schlund, Schlucht». Als Flurname bezeichnet Gill in der Regel Gräben oder Einschnitte, es ist aber auch eine Kurzform

zum Personennamen Aegidius beziehungsweise Aegilius möglich. In diesem Fall würde der Name auf einen Besitzer des Areals hinweisen.

➔ **Das schweizerdeutsche Wort Schlund**, im Solothurner Dialekt oft auch Schlung genannt, meint den Hals oder Rachen beziehungsweise den Beginn der Speiseröhre im Hals. Es kann aber auch eine unheimliche, tiefe dunkle Öffnung bezeichnen und geht zurück auf das althochdeutsche Wort slunt «Schlund, Kehle, Schlucht». In Flurnamen bezeichnet der Bestandteil Schlund, Schlung in übertragenem Sinn ra-

### Schlund, im Solothurner Dialekt oft auch Schlung, meint den Hals oder Rachen beziehungsweise den Beginn der Speiseröhre im Hals.

chenartige Geländeformen, also Abgründe oder Schluchten. So gibt es heute noch den Chölerschlunt in Balsenthal, in dem früher gekühlt wurde, den Ritterschlunt in Matzendorf sowie den Schlung in Hauenstein-Iffenthal. Zudem war auf dem Topografischen Atlas von 1883 in Hägendorf auch ein Schlund verzeichnet.

In einem nächsten Mal bringen wir Sie, weit weg von tiefen Abgründen, hoch hinaus, zum Beispiel aufs Gnöll in Wisen oder auf die Hutzen in Lostorf. Beide Flurnamen sind nämlich Bezeichnungen für Erhebungen im Gelände.

Dr. Jacqueline Reber ist Leiterin der Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch in Olten.

info@namenbuch-solothurn.ch

### Kirschblütengemeinschaft Sohn von Samuel Widmer in U-Haft

Nach Hausdurchsuchungen Mitte März bei der Kirschblütengemeinschaft in Lüsslingen-Nennigkofen (wir berichteten) wurde nun nicht der spirituelle Führer Samuel Widmer persönlich, sondern sein 21-jähriger Sohn von der Polizei in Untersuchungshaft gesetzt. Dies schreibt der «Tages-Anzeiger» in seiner Samstagsausgabe. Die Solothurner Staatsanwaltschaft habe die Verhaftung nicht begründet. Zu vermuten sei, wie es im Bericht weiter heisst, dass Widmers Sohn als Drogenkurier für seinen Vater und die Klienten tätig war. Aussteiger sollen berichtet haben, dass der 21-jährige illegale Substanzen vor den kollektiven Sitzungen und Kursen aus dem Versteck geholt haben soll. Anscheinend gebe es ein grosses Lager an Drogen, welche Widmer in Wohnungen von entfernt lebenden Anhängern versteckt habe. Widmer selbst hat sich zur Festnahme seines Sohnes nicht geäussert. Auch gestern waren weder Samuel Widmer noch die Solothurner Staatsanwaltschaft erreichbar.

Samuel Widmer hat es als spiritueller Anführer der Kirschblütengemeinschaft in der Solothurner Gemeinde Lüsslingen-Nennigkofen zu zweifelhaftem Ruhm gebracht. Dem Arzt, Psychiater, Psychotherapeut und Buchautor wird von ehemaligen Anhängern vorgeworfen, bei seinen Therapien und Seminaren illegale Drogen wie LSD und Ecstasy gebraucht zu haben. Samuel Widmer hat die Vorwürfe gegen ihn, illegale Substanzen bei den Therapien einzusetzen, stets bestritten. (SZR)

#### NACHRICHTEN

##### SOLOTHURN 14-jährige Somalierin verursachte Totalschaden

Eine 14-jährige Lenkerin aus Somalia fuhr am Samstagmorgen kurz vor 5.30 Uhr vom Rosenweg in Solothurn in Richtung Rötistrasse. Dabei bog sie links über die Sperrfläche und die Geleise der Aare-Seeland-mobil-Bahn ab. Eine Polizeipatrouille, die dieses Manöver beobachtet hat, forderte die junge Lenkerin vergebens auf, ihr Auto anzuhalten. Sie fuhr vielmehr durch verschiedene Quartierstrassen und missachtete dabei mehrere Lichtsignalanlagen, die auf Rot standen. Schliesslich kollidierte die 14-Jährige an der Waffenplatzstrasse mit einem Baum und kam zum Stillstand. Die Lenkerin und ihre Mitfahrerinnen blieben unverletzt. Am Auto entstand Totalschaden. Untersucht wird nun auch die Rolle des Nachbarn, eines 75-jährigen Rentners. Die Mutter der Beifahrerin sagte auf Tele M1, er habe den Mädchen sein Auto freiwillig überlassen.

##### DEITINGEN/A1 Nach Ausweichmanöver in Böschung gelandet

Ein Autolenker war am Samstag kurz nach 16.30 Uhr auf der Autobahn 1 in Richtung Zürich unterwegs. Der Lenker eines Toyota MR2 fuhr auf dem Überholstreifen, als plötzlich auf seiner Höhe ein weisses Auto auf die Überholspur wechselte. Der Toyota-Lenker versuchte auszuweichen, dabei verlor er die Kontrolle über sein Auto, überquerte die Normalspur und kam schliesslich in der Böschung neben dem Pannenstreifen zum Stillstand. Der Unfall ereignete sich auf dem Gemeindegebiet von Deitingen. Personen wurden keine verletzt. Am Auto entstand ein Sachschaden von einigen tausend Franken. (PKS)

#### RBS Solothurn-Lohn

### Streckensperrungen in Abendstunden

Von Dienstag, 7., bis 10. April sowie vom 13. bis 14. April erneuert der RBS zwischen Solothurn und Lohn-Lüterkofen den Gleisoberbau. Die Bahnlinien RE und S8 werden ab 20 Uhr auf diesem Abschnitt unterbrochen und durch Busse ersetzt. Diese fahren in Solothurn 3 Minuten vor der im Fahrplan angegebenen Zeit ab. Die Abfahrtszeiten an den übrigen Stationen ändern sich nicht. Die Reisezeit verlängert sich um 5 Minuten, Verspätungen sind möglich. Anschlüsse können nicht immer gewährleistet werden. (MGT)

#### Vernehmlassung

### Ja zu Änderungen der Gewässerschutzverordnung

Der Regierungsrat stimmt in seiner Vernehmlassungsantwort an das Bundesamt für Umwelt den geplanten Anpassungen der Gewässerschutzverordnung zum grossen Teil zu. Der Bund will mit den Änderungen unter anderem den planerischen Schutz sensibler Grundwasserquellen vereinfachen und das Trinkwasser vor den Folgen von Medikamentenrückständen und anderen Mikroverunreinigungen bewahren. Der Regierungsrat schlägt aber vor, den Kantonen mehr Mitspracherecht zu gewähren. «Der Kanton Solothurn ist direkt von den neuen Bestimmungen be-

troffen», so die Mitteilung der Staatskanzlei. Die Begründung: Im Jura liegen viele der sogenannten Karst- und Kluffgrundwasserleiter. Deren Quellen liefern einen bedeutenden Beitrag zur Trinkwasserversorgung. Sie besitzen jedoch ein grosses Einzugsgebiet. Mit den neuen Vorschriften könnten nun Nutzungskonflikte zwischen der Siedlungsentwicklung und dem Grundwasserschutz entschärft werden. Der Regierungsrat schlägt vor, den Kantonen mehr Mitspracherecht zu gewähren. Darüber hinaus setzt sich der Regierungsrat dafür ein, dass im Sinne einer

Übergangslösung in Landstreifen zwischen Flurweg und Gewässerraumgrenze die bisherige Nutzung unter bestimmten Voraussetzungen beibehalten werden kann, bis der Flurweg aufgehoben oder am äusseren Rand des Gewässerraums neu erstellt wird. Bis 2035 werden im Kanton Solothurn grössere Abwasserreinigungsanlagen ausgebaut, welche die vom Bund vorgegebenen Kriterien erfüllen. Alle Einwohner mit einem Anschluss an eine Abwasserreinigungsanlage bezahlen dafür in den nächsten 20 Jahren maximal neun Franken pro Jahr. (SKS)